

Zwei Männer übernehmen

Michael Landgraf und Klaus Eichelberger neue Vorsitzende des Arbeitskreises Asyl – Ulrike Gauglitz Ehrenmitglied

VON JENNIFER BACK

War der Vorstand des Arbeitskreises Asyl die vergangenen Jahre noch rein weiblich, ist er ab sofort ausschließlich mit Männern besetzt: Michael Landgraf und Klaus Eichelberger teilen sich ab sofort den Posten, Eckart Wollner ist Stellvertreter. Sie setzen auf ihre Unterschiedlichkeit.



Michael Landgraf

FOTO: LANDESKIRCHE



Klaus Eichelberger

FOTO: PRIVAT

Der Arbeitskreis (AK) Asyl in Neustadt hat eine harte Zeit hinter sich. Die beiden Vorsitzenden Ulrike Gauglitz und Annette Aumüller zeigen sich vergangenes Jahr aus gesundheitlichen und privaten Gründen zurück. Ihre Stellvertreterin Kerstin Pingel und das restliche Team übernahmen viele Aufgaben, jedoch musste Pingel ihr Amt nun aus beruflichen Gründen aufgeben. Sie berichtete bei der Mitglieder-

versammlung am Dienstagabend, dass der Arbeitskreis ab April 2019 seine Aktivitäten bis auf die Sprechstunden für Geflüchtete zurückführt. Runder Tisch mit Vertretern der Stadt, Seminare und Vorträge fielen aus. Gleichzeitig sank das Interesse in der Bevölkerung an der Flüchtlingsthematik, mangels Spenden und Zuschuss von der Stadt kam der

Verein in eine finanzielle Schieflage. Sprachkurse konnten nicht mehr bezuschusst, Darlehen nicht mehr ausgegeben werden. Anfang 2020 dann die Erleichterung: Nach einem Spendenaufruf unter den Mitgliedern und einer Spende über 10.000 Euro von der Stadt ging es aufwärts. Dann kam Corona. Im März mussten die Sprechstunden eingestellt werden, die Beratung per E-Mail wurde laut Pingel nur wenig genutzt. Zu groß war die sprachliche Barriere. Seit Juni werden wieder Sprechstunden angeboten.

In diesem Stadium übernehmen nun zwei Männer das Zeppter: Die Vereinsmitglieder haben Michael Landgraf und Klaus Eichelberger zur neuen Doppelspitze gewählt. Stellvertreter ist Eckart Wollner. Beisitzer bleiben Carolin Ulrich, Shabana Khan und Claudia Braukämper.

Der Pfarrer Michael Landgraf bildet Religionslehrer und Pfarrer aus. Erste Kontakte zum Arbeitskreis Asyl knüpfte er über seine Arbeit im Stadtrat beziehungsweise im Beirat für Migration und Integration, wo er stellvertretender Vorsitzender ist. Als solcher ist er immer wieder im Interkulturellen Haus in der Talstraße – dort, wo auch der AK sitzt. Irigendwann habe er sich gefragt, wie so man die Kräfte nicht bündeln sollte, schließlich verfolgten alle das gleiche Ansinnen. Der 65-jährige Eichelberger ist Maschinenbauingenieur und arbeitete bis zum Renteneintritt bei der BASF. Danach suchte er eine sinnvolle Beschäftigung. In der Hausaufgabenhilfe kam er erstmals mit Geflüchteten in Kontakt, der Weg zum AK war nicht mehr weit. Ihm liegt viel daran, trotz des Wechsels die Kompetenzen im Verein zu erhalten und an neue Mitglieder weiterzugeben. „Herr Eichelberger ist sehr präsent in der Beratung, ich möchte mich um die Vertretung des Vereins nach außen und um politische Belange kümmern“, fasste Landgraf die Aufgabenverteilung zusammen. Den beiden ist bewusst, dass es große Fußstapfen sind, in die sie treten. Denn, das betonten alle Redner – und auch Annette Aumüller in einem von Kerstin Pingel vorgelesenen Brief: Ulrike Gauglitz, selbst als Kind aus Schlesien geflüchtet, hat den Verein seit 2012 maßgeblich geprägt. „Die Arbeit mit den Geflüchteten, Netzwerken, organisieren – all das war mein Ding“, sagte die 72-jährige. Es falle ihr nicht leicht, nicht mehr mitzumischen. Auch danach berate sie die Helfer gerne. Die AK-Mitglieder wählten sie zum Ehrenmitglied, zum zweiten in der Vereinsgeschichte.